

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 79 (1953)  
**Heft:** 14

**Illustration:** "Wer lüüetet?"  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

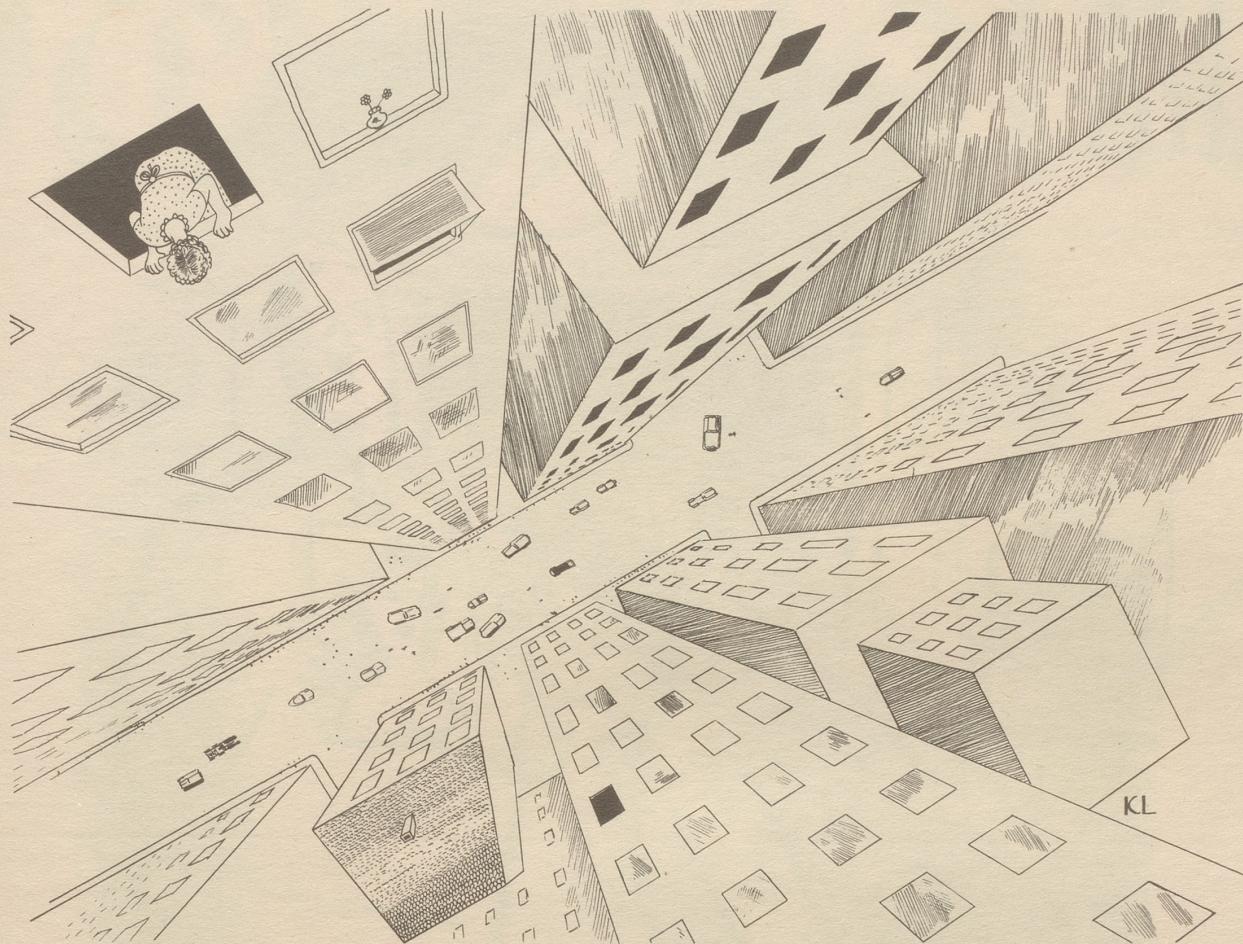
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



«Wer lüftet?»

## Wer frisst wen?

(Beinahe eine Fabel)

Jetzt gebe ich bald die Hoffnung auf, jemals den Nobelpreis für Literatur zu gewinnen. Es wird je länger je schwieriger, weil jeder Schriftsteller den nachkommenden einige zu behandelnde Sujets wegschnappt. Worüber, ums Himmels willen, soll man noch schreiben, das nicht schon von x andern in y Sprachen behandelt worden wäre?

Die Alten hatten es wesentlich besser, der Dichter Äsop zum Beispiel. Der schaute sich einige Parallelen an, die er im Verhalten der Tiere und der Menschen unter sich entdeckte und machte fabelhafte Fabeln draus. Ihm gleich tat es später Lafontaine, mit dessen Cigale, die sich im Herbst fort dépourvu fand, die sich im Herbst fort dépourvu fand, man heute noch die Gymeler der zweiten Klasse delektiert oder malträtiert.

So leicht hat man's heute nicht mehr, denn: Erstens sind die am meisten (in die Augen springenden) Vergleiche schon literarisch verwertet, zweitens finden sich für moderne Sujets überhaupt keine Vergleiche aus dem Tierreich mehr. Woher das kommt, ist unklar; entweder sind die Tiere heutzutage gescheiter als einst, oder die Menschen dümmer als je. Wo zum Beispiel fände sich eine Parallele im Tierreich für das Verhalten der Kommunisten? Da bekämpft ein Herdentier alle andern Herdentiere, bringt alle um, die vor ihm stehen und frisst sich so schließlich an die Spitze einer Herdentiergruppe vor. Bisher aber wurden alle Spitzentiere nach kurzer Zeit von den Nachdrängenden ebenfalls gefressen, oder dann vom Superleithammel den andern zum Fraße vorgeworfen — jedenfalls erwies sich die Spitzenstellung bisher immer als Zeit-

bombe mit kürzerer oder längerer Zündschnur.

Ich hatte, wie Sie vielleicht bemerkt haben, eigentlich im Sinne, eine Fabel zu schreiben. Rechtzeitig erinnerte ich mich aber noch meiner Mitgliedschaft beim Tierschutzverein und sah von diesem Vorhaben ab. Man hätte es mir als (mental cruelty) auslegen können, als böswillige Verleumdung (unserer vierbeinigen Freunde), wenn ich einer Tiergruppe — etwa den Wölfen oder Aasgeiern — ein so saudummes Verhalten angedichtet hätte, wie man es bei gewissen Menschen antrifft.

Drum kann ich Ihnen nur raten: Lesen Sie Äsop oder Lafontaine; die heutige Tierwelt und die heutige Menschheit sind offensichtlich inkommensurabel. Die Tiere haben sich nicht in gleichem Maße fortentwickelt wie die Menschheit.

AbisZ

Restaurant **St. Jakob Zürich**  
 am Stauffacher · Tram 2, 3, 5, 8, 14 · Telefon 23 28 60  
 Renommierter Küche · Gepflegte Weine · Hürliemann Bier  
 Im **Bistro** „Schnellzugs“-Bedienung  
 Stehbar SEPP BACHMANN

**Hotel Metropol - Monopol**  
 Barfüßerpl. 3 Basel Tel. 2 89 10  
 Das führende Haus im Zentrum  
 Restaurant „Metro-Stübl“  
 Inh. W. Ryser

**CONGRESS**  
**HAUS**  
**ZÜRICH**  
 In der heiligen  
**BAR**  
 Cocktail-Lounge

